Unterrichtsmaterial

Zeitzeugeninterview mit Herbert Rubinstein

ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden
Ein Interview-Projekt des ZDF und der Claims Conference
Videos mit Überlebenden bzw. Zeitzeugen des Holocaust illustrieren unterschiedliche Schicksale und Situationen einer Zeit, in der Millionen Juden systematisch verfolgt und vernichtet wurden. Hier: Zeitzeuge Herbert Rubinstein

Hier geht's zum Video bei ZDF goes Schule: https://kurz.zdf.de/ZZIHR

Unterthemen: Verfolgung in Czernowitz 1940 ff., Überleben im Ghetto, Neuanfang u. Frage nach der Verantwortung heute. Besonderheit: Rubinstein kommt aus einer besonders multikulturellen Stadt, deren Gesicht sich 1918 ff. mehrfach änderte.

Fächer
Geschichte

Klassenstufen
9.-13. Klasse

Didaktik

Eine mit Zeitzeugenaussagen gestaltete Veranschaulichung zum Holocaust. Herbert Rubinstein verließ mit Familie nach dem Krieg Czernowitz und kam über die Zwischenstation Niederlande erst als junger Erwachsener nach Deutschland.

Hinweis
Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:
https://www.dhm.de/lemo/ www.bpb.de

Videos auch aufrufbar über:
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Über das Projekt "ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden"
"ZEUGNISSE" ist ein Interview-Projekt des ZDF in Zusammenarbeit mit der Claims Conference. Die Filmbeiträge mit den Berichten von 15 Überlebenden des Holocaust werden über das ZDF Streaming-Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Claims Conference wird die Interviews für mediale Bildungszwecke einsetzen.
Die Interviews führten Peter Hartl, Andrzej Klamt, Tina Adlersztejn, Gabriela Hermer und Dr. Ruth Kinet. Produzent ist Andrzej Klamt, Halbtotal Film. Die Redaktion hat Stefan Mausbach. Die Projektleitung liegt bei Stefan Brauburger.
Die Claims Conference in Person von Cornelia Levi und Dr. Ruth Kinet traf mit der Redaktion die Auswahl der Interviewpartner, ermöglichte den Zugang zu ihnen, bereitete die Interviews mit vor, beteiligte sich an deren Durchführung sowie an der Gestaltung der Beiträge.
Für die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte haben Zeitzeugnisse seit jeher eine bedeutende Rolle bei der Darstellung der Vergangenheit, vor allem bei Themen zum Nationalsozialismus, insbesondere des Holocaust. Auch die Claims Conference versteht es seit mehr als 60 Jahren als zentrales Element ihres Auftrags, dafür zu sorgen, die jüdische Erinnerung an die Shoah an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Statement von Stefan Brauburger, Leiter der ZDF-Zeitgeschichte
"Angesichts der zunehmenden Feindlichkeit gegenüber Juden, die bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, in einer Zeit, in der Hass und Bedrohung wieder um sich greifen, sind 'ZEUGNISSE' der Überlebenden des Holocaust die wichtigsten und eindringlichsten Botschaften gegen jede antisemitische Ausgrenzung, Hetze und Gewalt. Es ist unser gemeinsames Ziel, durch das Aufnehmen und die multimediale Vermittlung ihrer Erzählungen gerade auch jüngere Menschen dafür zu gewinnen, die Erinnerung an die Shoah lebendig zu halten."

Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[1] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst. Indem wir ihnen zuhören, entsteht eine lebendige Verbindung zwischen Fakten-Wissen und unseren Emotionen. Wenn Wissen und Emotion über die Shoah lebendig verknüpft sind, werden junge Menschen sich ihrer Verantwortung für ihr Handeln heute bewusst. Sie können den Spielraum ihres Handelns erkennen und nutzen, um Judenhass nie wieder zur gesellschaftlichen Norm werden zu lassen."

[1] Die **Conference on Jewish Material Claims Against Germany**, auch **Claims Conference** und **Jewish Claims Conference (JCC)** genannt, ist ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen. Sie vertritt seit ihrer Gründung 1951 Entschädigungsansprüche jüdischer Opfer der NS-Zeit.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Didaktische Vorüberlegungen

Zunächst der Rückgriff auf ein Zitat:
Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst.
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Mahlo macht darauf aufmerksam, dass die Ereignisse und Gräueltaten aus der Zeit des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs kein rein akademisches („historisches") Thema sein sollten, welches lediglich über präzise Fakten oder intellektuell behandelt werden kann. Die Zeitzeugenvideos bieten angesichts der wegbrechenden Möglichkeit, Zeitzeugen an die Schulen zu holen, somit einen guten Weg der Personalisierung und lebendigen Vergegenwärtigung des Holocaust. Schülerinnen und Schüler haben hierzu oft nur selektive und medial geprägte Kenntnisse, werden nicht selten durch familiäre Hintergründe oder Social media-Blasen „gefiltert" oder gar verfälscht.
Im Unterricht geht es darum, beide Ebenen miteinander zu verbinden, die **historische Einordnung und Information zur NS-Zeit** und zu den Voraussetzungen des Holocaust, um dann auf dieser Basis die Zeitzeugenvideos einzusetzen. (Der andere Weg einer Konfrontation mit einem Zeitzeugenvideo und anschließender fachlicher Vertiefung ist ebenfalls gangbar, dann sollte man die Lerngruppe aber gut kennen und einschätzen können.)
Nachfolgend kann die Dimension dieses millionenfachen Massenmordes sicher besser behandelt und „begriffen" werden, das Grauen hat „ein Gesicht" bekommen.

Wichtig ist in jedem Fall allerdings auch, **Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als subjektive Quelle** zu benennen. Sie schildern persönliche Erlebnisse, Empfindungen Wahrnehmungen und Einschätzungen im Kontext komplexerer historischer Ereignisse, können in Ergänzung zu weiteren Quellen und Überlieferungen einen wichtigen Erkenntnisbeitrag leisten. Bei dieser Videosammlung ist die Faktenlage zur Einordnung der Interviews durch die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und die Claims Conference dokumentierbar, was den Inhalt der Aussagen ergänzt und stützt.

Die folgenden **Arbeitsmaterialien** sollen Anstöße und Ergänzungen zum jeweiligen Video bieten, sie können selbstverständlich flexibel eingesetzt werden. Voraussetzung zur Lösung ist natürlich, dass die Lerngruppe – entweder insgesamt oder als Vorab-HA – das Video gesehen hat.

Zuordnung zur Mittel- oder Oberstufe

Die Fragestellungen sind durch die Anrede („Benenne …" / „Benennen Sie …") in Sek.I- und Sek.II-Niveau differenziert. Natürlich kann die Lehrkraft selbst entscheiden, inwiefern diese Aufteilung für die Lerngruppe angemessen ist.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Information zu Herbert Rubinstein

Herbert Rubinstein wurde als Kind einer bürgerlichen deutschjüdischen Familie 1936 in Czernowitz, damals Rumänien, heute Ukraine, geboren. Czernowitz war eine multikulturelle Stadt, die Menschen beherrschten in der Regel mehrere Sprachen (deutsch, jiddisch, nach 1918 zunehmend rumänisch). Czernowitz mit der umliegenden Region fiel 1940 aufgrund des Hitler-Stalin-Pakts an die Sowjetunion – dies hatte Folgen. Der Vater von Herbert wurde für die Sowjetarmee eingezogen und fiel als Soldat im Krieg (3.5.1945), die Familie verlor einen wichtigen Anker. Schon die sowjetische Besatzung war für die jüdische Bevölkerung z.T. unangenehm, durch den deutschen Angriff auf die Sowjetunion im Sommer 1941 folgte auch der Einmarsch in Czernowitz. Die rumänischen Truppen hatten zunächst eine größere Zuständigkeit und waren nicht so „strikt" bei der Verfolgung von Juden, dennoch wurden die Czernowitzer Juden in ein Ghetto überführt, was für Familie Rubinstein ein schockartiges Erlebnis war. Bereits vor der Besetzung durch die Deutschen hatte Herbert als kleines Kind Antisemitismus beim Spielen mit Gleichaltrigen erlebt, nun erlebte er „Riesen mit Schaftstiefeln" (gemeint sind deutschen Soldaten). Er lebte nun mit seiner Familie auf engstem Raum im Ghetto seiner Heimatstadt und erinnert sich besonders an das Durcheinander und den Gestank. Er entging durch von der Mutter besorgte „Papiere" (Ausweisdokumente) mit seiner Familie einem Transport in ein Vernichtungslager in Transnistrien und blieb so bis Kriegsende im Ghetto von Czernowitz. Erst nach Kriegsende wurde seine in einem Geschäft arbeitende Mutter übrigens verhaftet – von der sowjetischen Verwaltung, als ein (selbst wohl korrupter) Vorgesetzter sie des Diebstahls beschuldigte.
Nach dem Holocaust emigrierte Herbert in die Niederlande und kam 1956 wieder nach Deutschland (Düsseldorf) zurück. Er wurde Unternehmer und engagierte sich ehrenamtlich als Vorstandsmitglied in der Jüdischen Gemeinde. Von 1996-2009 war Herbert Rubinstein Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde im Rheinland, er ging auch als Zeitzeuge in entsprechende Veranstaltungen.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1: Die Bukowina & Czernowitz: Österreichisch, rumänisch, russisch, jüdisch, ukrainisch?

A Basistext: Die Bukowina (dt. Bedeutung etwa: Buchenland) ist eine Art Grenzland der Kulturen, hier trafen und sammelten sich slawische und deutsch-österreichische, aber auch jüdische Einflüsse. Sie war ab 1775 Teil der Habsburgermonarchie bzw. von Österreich-Ungarn. Entsprechend entwickelte sich ihr Knotenpunkt Czernowitz zu einer lebendigen Stadt, in der verschiedenste Einflüsse zusammenkamen. Deutsch war als Amtssprache überall verbreitet und war die Muttersprache der Beamten und wohlhabenderen Bürger, wobei neben der christlich-deutschen Bevölkerung auch deutschsprachige Juden in der Stadt lebten. Jiddisch war fast eine Art Zweitsprache, da selbst nach 1918 noch über 35 % der Bevölkerung in der Stadt den jüdischen Glauben hatten.

1918 verlor Österreich-Ungarn zusammen mit Deutschland den Ersten Weltkrieg, die Bukowina fiel als Gebiet an Rumänien. Die Bevölkerungsstruktur änderte sich, eine Volkszählung von 1930, die Deutsch und Jiddisch wieder separat führte, ermittelte eine Bevölkerungszahl von rund 112.000. Davon gaben 29,1 % der Einwohner Jiddisch als Muttersprache an, 25,9 % Rumänisch, 23,3 % Deutsch, 11,3 % Ukrainisch und 7,4 % Polnisch. Rumänien versuchte eine „*Rumänisierung*" durchzusetzen, was z.B. an der Universität zur Abwanderung vieler deutscher Gelehrter (Frauen waren noch nicht lehrend tätig) führte. Die deutschen und deutsch-jüdischen Bevölkerungsteile in Czernowitz lehnten die Rumänisierung mehrheitlich ab.

Ende August 1939 schlossen Hitler und Stalin den Hitler-Stalin-Pakt, der Osteuropa aufteilte. Die Sowjetarmee marschierte daraufhin in der Bukowina ein, Czernowitz wurde im Juni 1940 besetzt. Die Sowjets verfolgten als Kommunisten sogenannte „Klassenfeinde", es kam zu Enteignungen und auch zur Deportation von über 3000 Jüdinnen und Juden aus Czernowitz, die als Ausbeuter bzw. Teil der „Bourgeoisie" bezeichnet wurden.

Im Juni 1941 griffen Hitlers Armeen die Sowjetunion an. Zusammen mit rumänischen Hilfstruppen wurde die Bukowina von der Wehrmacht besetzt. Nun begann eine systematische Verfolgung der Czernowitzer Jüdinnen und Juden. Neben Erschießungen und Enteignungen begann die Umsiedlung der verbliebenen jüdischen Menschen in ein Ghetto auf Stadtgebiet. Über 30.000 von ihnen wurden in der Folgezeit nach Auschwitz oder in andere Arbeits- und Todeslager deportiert. Die rumänische Ghettoverwaltung schützte auf der anderen Seite aber auch Teile der jüdischen Bevölkerung vor der Deportation, man erklärte – z.T. gegen Bestechung – Juden für „*kriegswichtig*", was vor dem sicheren Tod schützte. Ende 1942 endeten auch aufgrund von Kompetenzstreitigkeiten zwischen Deutschland und rumänischen Verantwortlichen die Deportationen nach Auschwitz, der Druck auf die verbliebenen Ghettobewohner ließ etwas nach – wobei das Überleben weiterhin schwierig war. Im März 1944 nahm die Rote Armee Czernowitz ein. Die Hoffnung auf eine freundlichere Behandlung unter den Sowjets zerschlug sich für die Jüdinnen Juden aber z.T. schnell, sie wurden als Teil der „*Bourgeoisie*" oder aufgrund ihrer deutschen Wurzeln wieder gehäuft diskriminiert.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

B Lage der Bukowina: Eine Karte von 1901 findet man bei https://de.wikipedia.org/wiki/Bukowina#/media/Datei:Bucovina.JPG (Aufruf 11.2.25), weitere Abbildungen und Karten sind im gleichen Wikipedia-Artikel auffindbar.

C Die Sowjetarmee in Czernowitz in der Nähe des Rathauses, März 1944, Gemeinfrei.

(Video 14:33 Minuten)

Aufgaben:

1. **Beschreibe die räumliche Lage der Bukowina in Europa (Material B) und benenne die wichtigsten Stationen in der Geschichte der Bukowina und die Frage, wem das Gebiet dann jeweils gehörte (Material A).**
2. **Erläutere ausgehend vom Video und von Material A die Frage, welche Mischung bzw. Struktur die Bevölkerung der Bukowina hatte – und wie diese sich veränderte.**
3. **Beziehe Material C mit ein: Was zeigt sich auf dem Foto? Beschreibe ausgehend vom Video die Folge des sowjetischen Einmarsches 1944 für Familie Rubinstein.**
4. **Rechercheaufgabe Sek. II: Untersuchen Sie das kulturelle Profil der Bukowina anhand von folgenden Personen: Paul Celan, Rose Ausländer & Aharon Appelfeld.**

Videolink: https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-herbert-rubinstein-holocaust-ueberlebender-100

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2: Eine deutsch-jüdische Kindheit in Czernowitz

Im Video erinnert sich Herbert Rubinstein (geboren 1936) an seine frühe Kindheit. Als Kind einer polnisch-jüdischen Familie erlebte er auch den Angriff und Einmarsch der Wehrmacht in Czernowitz, wobei auch rumänische und sowjetische Soldaten in der Stadt für die Familie zeitweise eine Rolle spielten.

Material A: Deportation von polnischen Juden 1942

https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-marian-wajselfisz-holocaust-ueberlebender-100 bei 03:34 Minuten

B Herbert schildet eine Kindheitserinnerung:
„Die Erinnerung sagt, Freitagabend haben wir natürlich Schabbatkerzen angezündet. Und die Feiertage im jüdischen Kalender wurden alle begangen. Das heißt natürlich zu Pessach wurde streng eingehalten, die Küche gesäubert, das heißt, da haben wir wirklich traditionell gelebt." (Video ab 2:43 Minuten)

C Früh erlebter Antisemitismus:
„Ich selber habe einmal gemerkt, zum Ersten Mal, dass Antisemitismus, das Wort kannte ich nicht. Für mich ist es heute nicht mehr das geläufige Wort, sondern „Judenfeindschaft", dass wir als kleine Kinder, jüdische Kinder, in etwa so vier, fünf Jahre alt waren. Mit anderen nichtjüdischen Kindern regelmäßig spielten, auf der Straße. Und auf einmal haben die nichtjüdischen Kinder uns beschimpft und wir konnten das überhaupt nicht verstehen, Wieso?" (Video ab 4:24 Minuten)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Aufgabenstellung

1. **Überprüfe die Situation der Bukowina 1939-1941 und kläre mit Hilfe von https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord/ghettos das Vorgehen der Nationalsozialisten gegenüber der jüdischen Bevölkerung der Bukowina.**
2. **Erarbeite anhand des Videos und mit Rückgriff auf die Materialien A – C die Lebenssituation von Herbert Rubinstein.**
3. **Kläre mit Hilfe des Videos, wie Herbert Rubinstein überleben konnte.**
4. **Bewerte abschließend, inwiefern die Kriegs- bzw. NS-Zeit eine Art Begründung bzw. Hintergrund für Artikel 1 des Grundgesetzes bildet.**

Videolink: https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-herbert-rubinstein-holocaust-ueberlebender-100

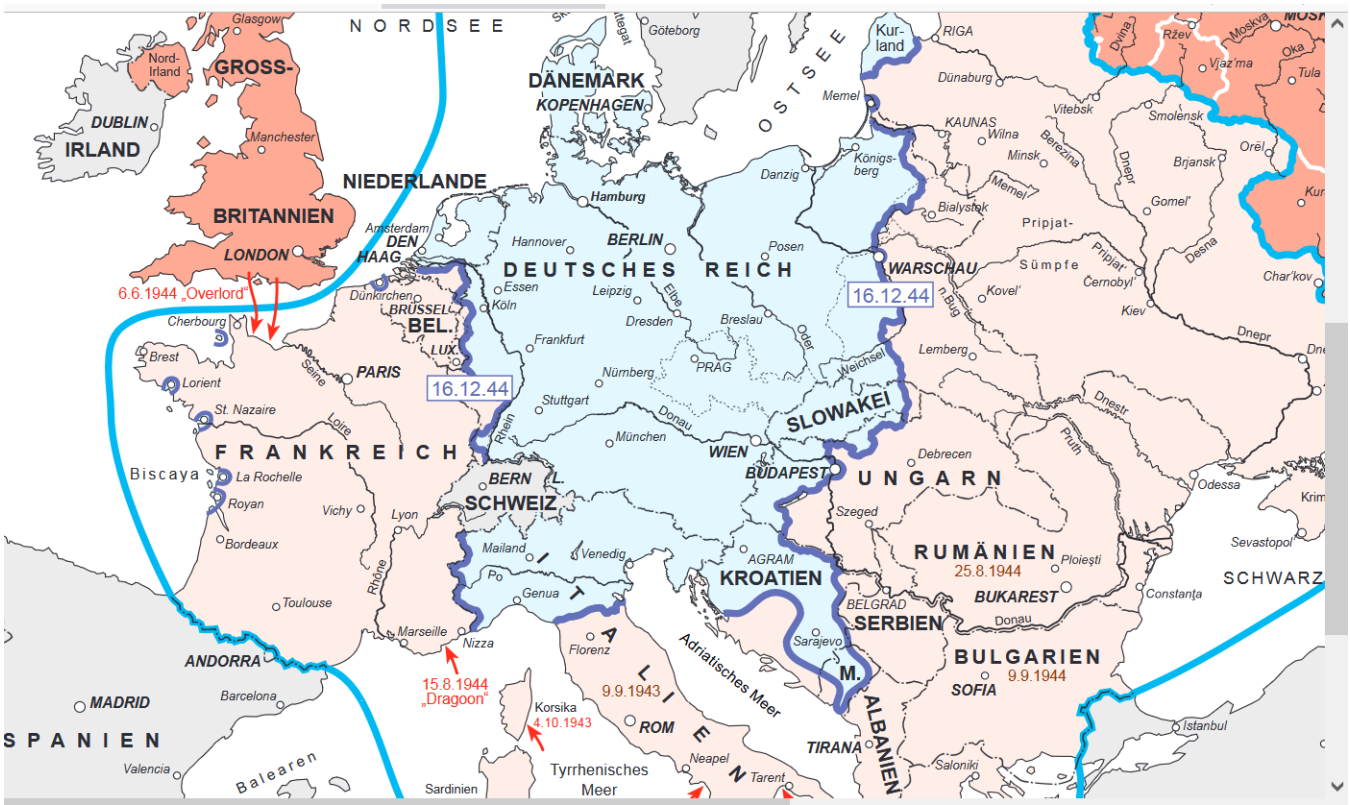
terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 3: Vergleich: Ein „Buchenlanddeutscher" erzählt sein Schicksal

Reinhold Weiser (geboren 1926) wurde in einem Vorort von Czernowitz (Bukowina/"Buchenland") geboren. Auch er wurde als junger Mensch vom Krieg zu mehreren Ortswechseln gezwungen.

Material 1: Sein Zeitzeugenbericht findet sich unter: **https://www.dhm.de/lemo/zeitzeugen/reinhold-weiser-bericht-eines-buchenlanddeutschen**

Material 2: Karte zur Kriegs- und Frontlage 1943/44



Ausschnitt aus: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Zerfall%20des%20dt.%20Machtbereichs.pdf Aus: https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/der-zweite-weltkrieg/204436/karten-kriegswende/ (aufgerufen 2.2.2025)

Aufgaben:

1. **Benenne die Lebensstationen von Reinhold Weiser von 1926 bis 1945.**
2. **Suche auf der Karte das Gebiet der Bukowina und verbinde die kartierte Frontsituation 1943/44 mit dem Lebensweg von Reinhold Weiser.**
3. **Vergleiche seinen Lebensweg bis 1945 mit den Erfahrungen von Herbert Rubinstein. Beschreibe hierbei besonders die unterschiedlichen Erlebnisse und Gefühle in Sachen Einmarsch der Wehrmacht, Heimatverlust, Diskriminierung und Verfolgung.**

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 4: *„Deutsche waren für mich Riesen, Riesen in Schaftstiefeln*."

Das Video beinhaltet obiges Zitat und auch Schilderungen dazu, wie Herbert Rubinstein als Kind den Umzug in das Ghetto und angstvolle Zeiten erinnerte.

Eindrücke aus dem Interview mit Herbert Rubinstein

A *„Das war natürlich furchtbar, denn wir wohnten gutbürgerlich in einer schönen Wohnung in Czernowitz und mussten auf einmal in Häusern, die uns furchtbar vorkamen. Das Grauen war da, Menschen weinten. Das war ein furchtbares Durcheinander. Und was mir besonders auffiel der Gestank in den Häusern. Und das verfolgt mich auch bis heute. Die anderen Eindrücke waren, dass man nicht genug zu essen hatte, es gab kaum Betten, habe ich nie gesehen in der Zeit. Wir schliefen entweder auf dem Boden, auf den Treppen, ob es Wasser gab, kann ich mich nicht entsinnen, um zu waschen. Also, es war furchtbar. Man wusste nicht, wird man heute abgeholt, wird man morgen abgeholt?"*
(Video bei 9:55 Minuten)

B Einzug in das Ghetto

(Video bei 9:54) Jüdische Einwohner von Czernowitz mit ihrer Habe, Zeit unbekannt, Quelle nicht geklärt.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Material C: Nach 1945: Rückkehr nach Deutschland, neue Gefährdungen für Jüdinnen und Juden

„Als damals 20-jähriger habe ich erst mal mir immer die Frage gestellt Die Leute, die jetzt 40, 45 waren, 50, die auf der Straße, in den Geschäften, überall, man hat ja mit dem Menschen zu tun gehabt im Alltag. Was haben die an sich gemacht? Wie viel haben die auf ihrem Gewissen? Irgendwann habe ich mir das angefangen aus dem Kopf zu setzen, weil ich mir gesagt habe „Wenn du diese Frage dir tagtäglich 24 Stunden stellst und sieben Tage in der Woche, dann kannst du nicht hierbleiben, dann wirst du durchdrehen"." (Video 24:35)

„Der Antijudaismus oder die Judenfeindlichkeit ist nie verschwunden. Aber wenn wir miteinander sprechen und voneinander lernen, dann ist es vielleicht ein Weg, Vorurteile abzubauen. Und wenn wir eine gemeinsame Zukunft haben wollen, können wir das nur machen, indem wir uns gegenseitig vertrauen." (Video 25:58)

„Die Zeit, wie wir jetzt erleben, ist für uns alle - vor allem als Juden - eine sehr, sehr, sehr traumatisierende und bedenkliche, mit Angst erfüllt. Denn der Judenhass hat sich in Deutschland, aber auch weltweit in den letzten Monaten seit dem 7. Oktober vor allem enorm gesteigert." (Video 29:40)

Aufgabenstellung

1. **Recherchieren Sie den Begriff „Ghetto" und klären Sie ausgehend vom Video und Material A und B die Zustände im Ghetto von Czernowitz.**
2. **Analysieren Sie vor dem Hintergrund der ~~schlimmen~~ Kindheitserfahrungen von Herbert Rubinstein seine Aussagen in Material C.**
3. **Diskutieren Sie abschließend, warum nur wenige Rumänen und Deutsche[2] bereit waren, den von der Vernichtung bedrohten Mitbürgern zu helfen.**

Videolink: https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-herbert-rubinstein-holocaust-ueberlebender-100

[2] Beispiele solcher „Gerechten" bzw. Helfer findet man unter https://www.yadvashem.org/de/righteous.html (Aufruf 16.1.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Quellen-, Literatur- und Linkverzeichnis (in Auswahl)

Zu Herbert Rubinstein

Herbert Rubinstein „Meine vier Leben: von Czernowitz über Amsterdam nach Düsseldorf" MP3 / CD, 14. Oktober 2022 von Sabine Schiffner (Herausgeber), Herbert Rubinstein (Autor)

Zur Bukowina:

https://www.bukowinafreunde.de/czernowitz-heimat-vieler-nationalitaeten/ (Aufruf 11.2.25)

Horbatsch, Anna-Halja: Die Bukowina einst und heute, kulturhistorische Darstellung in: „Na Krylach Nauke", Greifswalder Ukrainische Hefte, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Ukrainistik, Heft 2 – Aachen 2005

Quellen

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Quellenedition. Bd. 16: Das KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45. Bearbeitet von Andrea Rudorff. Berlin 2018

Fachliteratur

Aly, Götz: Europa gegen die Juden 1880-1945. Frankfurt/Main 2017
Benz, Wolfgang: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach/Ts. 2015
Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. 9 Bde. München 2005- 2009 (hier vor allem Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme. 2007)
Broszat, Martin: Kommandant in Auschwitz. München 1963
Embacher, Helga; Edtmaier, Bernadette; Preitschopf, Alexandra: Antisemitismus in Europa. Fallbeispiele eines globalen Phänomens im 21. Jahrhundert. Göttingen 2019
Engelmann, Reiner: Der Buchhalter von Auschwitz. Die Schuld des Oskar Gröning. München 2018
Eriksen, Trond Berg; Harket, Hakon; Lorenz, Einhart: Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart. Göttingen 2019
Faroutan, Naika (Hg.): Das Phantom „Rasse". Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus. Köln 2018
Rathenow, Hanns-Fred; Wenzel, Birgit; Weber, Norbert H. (Hg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung. Schwalbach/Ts. 2013

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Bildungsarbeit

Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus. Feindschaft gegen „Fremde" und „Andere". Frankfurt/M. 2019
Brüning, Christina: Holocaust Education in der heterogenen Gesellschaft. Eine Studie zum Einsatz videographierter Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Genozide im Unterricht. Frankfurt/Main 2018
Gießelmann, Bente (u. a.) (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt/M. 2.2019
Killguss, Hans-Peter; Meier, Marcus; Werner, Sebastian (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen. Frankfurt/M. 2020
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust in der Erinnerungskultur. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Lange, Thomas; Steffens, Gerd (Hg.): Der Nationalsozialismus. Bd. 2: Volksgemeinschaft, Holocaust und Vernichtungskrieg 1939-1945. Schwalbach/Ts. 2011
Völkel, Bärbel: Stolpern ist nicht schlimm. Materialien zur Holocaust-Education. Schwalbach/Ts. 2015

Hinweise zur Filmanalyse

Bongertmann, Ulrich; Erbar, Ralph; Lamprecht, Niko (u. a.): Leitfaden Referendariat im Fach Geschichte. Schwalbach/Ts. 2017 (hier vor allem S. 171ff)
Kleinhans, Bernd: Filme im Geschichtsunterricht – Formate, Methoden, Ziele. St. Ingbert 2016

Links

https://www.auschwitz.info/de/die-gedenkstaette.html

https://www.kmk-zentralratderjuden.de/

https://geschichtslehrerverband.de/zdf-exodus-eine-geschichte-der-juden-in-europa/

Autor dieses Bausteins: Niko Lamprecht

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung), weiteres Mitglied Dr. Helge Schröder

Unter www.geschichtslehrerverband.de findet man weitere Informationen zur Arbeit des VGD e.V.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

ZEUGNISSE

ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden
Ein Interview-Projekt des ZDF und der Claims Conference
Videos mit Überlebenden bzw. Zeitzeugen des Holocaust illustrieren unterschiedliche Schicksale und Situationen einer Zeit, in der Millionen Juden systematisch verfolgt und vernichtet wurden.
Hier: Zeitzeugenvideos mit 15 Zeitzeuginnen und –zeugen. Etwa die Hälfte der Videos ist mit Unterrichtsmaterialien unterfüttert, die zur Einzelperson den historischen und regionalen Hintergrund sowie deren Schicksal aufarbeiten.

Unterthemen: Verfolgung von Juden in Deutschland und anderen Ländern, Holocaust, Zweiter Weltkrieg, Antisemitismus nach 1945, Erinnerungskultur und Gedenkarbeit.

Hier geht's zu den Videos:
https://kurz.zdf.de/ZZI

Fächer
Geschichte

Klassenstufen
9.-13. Klasse

Didaktik
Eine mit Zeitzeugenaussagen gestaltete Veranschaulichung zum Holocaust und zu Folgen des Zweiten Weltkriegs.

Hinweis
Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:
https://www.dhm.de/lemo/ www.bpb.de

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Videos aufrufbar über:
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Über das Projekt "ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden"
"ZEUGNISSE" ist ein Interview-Projekt des ZDF in Zusammenarbeit mit der Claims Conference. Die Filmbeiträge mit den Berichten von 15 Überlebenden des Holocaust werden über das ZDF Streaming-Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Claims Conference wird die Interviews für mediale Bildungszwecke einsetzen.
Die Interviews führten Peter Hartl, Andrzej Klamt, Tina Adlersztejn, Gabriela Hermer und Dr. Ruth Kinet. Produzent ist Andrzej Klamt, Halbtotal Film. Die Redaktion hat Stefan Mausbach. Die Projektleitung liegt bei Stefan Brauburger.
Die Claims Conference in Person von Cornelia Levi und Dr. Ruth Kinet traf mit der Redaktion die Auswahl der Interviewpartner, ermöglichte den Zugang zu ihnen, bereitete die Interviews mit vor, beteiligte sich an deren Durchführung sowie an der Gestaltung der Beiträge.
Für die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte haben Zeitzeugnisse seit jeher eine bedeutende Rolle bei der Darstellung der Vergangenheit, vor allem bei Themen zum Nationalsozialismus, insbesondere des Holocaust. Auch die Claims Conference versteht es seit mehr als 60 Jahren als zentrales Element ihres Auftrags, dafür zu sorgen, die jüdische Erinnerung an die Shoah an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Statement von Stefan Brauburger, Leiter der ZDF-Zeitgeschichte
"Angesichts der zunehmenden Feindlichkeit gegenüber Juden, die bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, in einer Zeit, in der Hass und Bedrohung wieder um sich greifen, sind 'ZEUGNISSE' der Überlebenden des Holocaust die wichtigsten und eindringlichsten Botschaften gegen jede antisemitische Ausgrenzung, Hetze und Gewalt. Es ist unser gemeinsames Ziel, durch das Aufnehmen und die multimediale Vermittlung ihrer Erzählungen gerade auch jüngere Menschen dafür zu gewinnen, die Erinnerung an die Shoah lebendig zu halten."

Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[3] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst. Indem wir ihnen zuhören, entsteht eine lebendige Verbindung zwischen Fakten-Wissen und unseren Emotionen. Wenn Wissen und Emotion über die Shoah lebendig verknüpft sind, werden junge Menschen sich ihrer Verantwortung für ihr Handeln heute bewusst. Sie können den Spielraum ihres Handelns erkennen und nutzen, um Judenhass nie wieder zur gesellschaftlichen Norm werden zu lassen."

Statement von Niko Lamprecht, Bundesvorsitzender des VGD e.V. (Verband der Geschichtslehrerinnen und –lehrer Deutschlands):

[3] Die **Conference on Jewish Material Claims Against Germany**, auch **Claims Conference** und **Jewish Claims Conference (JCC)** genannt, ist ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen. Sie vertritt seit ihrer Gründung 1951 Entschädigungsansprüche jüdischer Opfer der NS-Zeit.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

„Die Videos sind sehr persönliche und zurückhaltend produzierte Selbstzeugnisse von Überlebenden eines Zivilisationsbruchs, der unglaubliche Dimensionen hatte und uns mit seinen Nachwirkungen bis heute beschäftigt - auch im polarisierenden Sinn, etwa durch Holocaust-Leugner oder -Relativierungen. Angesichts des Aussterbens der Holocaust-Überlebenden sind die Videos im Geschichtsunterricht eine wichtige Quelle und ein zur Veranschaulichung bleibender Weg, der genutzt werden sollte. Die hinzugefügten Materialien von VGD-Seite ermöglichen die flexible Erarbeitung des historischen Rahmens zur jeweils interviewten Person und den damaligen Ereignissen. Zuletzt wird mit unterschiedlicher Nuancierung die aktualisierende Frage zur Gedenk- bzw. Erinnerungsarbeit bzw. nach dem fortdauernden Antisemitismus aufgeworfen."

Didaktische Vorüberlegungen

Zunächst der Rückgriff auf ein Zitat:
Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst.
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Mahlo macht darauf aufmerksam, dass die Ereignisse und Gräueltaten aus der Zeit des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs kein rein akademisches („historisches") Thema sein sollten, welches lediglich über präzise Fakten oder intellektuell behandelt werden kann. Die Zeitzeugenvideos bieten angesichts der wegbrechenden Möglichkeit, Zeitzeugen an die Schulen zu holen, somit einen guten Weg der Personalisierung und lebendigen Vergegenwärtigung des Holocaust. Schülerinnen und Schüler haben hierzu oft nur selektive und medial geprägte Kenntnisse, werden nicht selten durch familiäre Hintergründe oder Social media-Blasen „gefiltert" oder gar verfälscht.
Im Unterricht geht es darum, beide Ebenen miteinander zu verbinden, die **historische Einordnung und Information zur NS-Zeit** und zu den Voraussetzungen des Holocaust, um dann auf dieser Basis die Zeitzeugenvideos einzusetzen. (Der andere Weg einer Konfrontation mit einem Zeitzeugenvideo und anschließender fachlicher Vertiefung ist ebenfalls gangbar, dann sollte man die Lerngruppe aber gut kennen und einschätzen können.)
Nachfolgend kann die Dimension dieses millionenfachen Massenmordes sicher besser behandelt und „begriffen" werden, das Grauen hat „ein Gesicht" bekommen.

Wichtig ist in jedem Fall allerdings auch, **Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als subjektive Quelle** zu benennen. Sie schildern persönliche Erlebnisse, Empfindungen Wahrnehmungen und Einschätzungen im Kontext komplexerer historischer Ereignisse, können in Ergänzung zu weiteren Quellen und Überlieferungen einen wichtigen Erkenntnisbeitrag leisten.

Bei dieser Videosammlung ist die Faktenlage zur Einordnung der Interviews durch die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und die Claims Conference dokumentierbar, was den Inhalt der Aussagen ergänzt und stützt.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Die folgenden **Arbeitsmaterialien** sollen Anstöße und Ergänzungen zum jeweiligen Video bieten, sie können selbstverständlich flexibel eingesetzt werden. Voraussetzung zur Lösung ist natürlich, dass die Lerngruppe – entweder insgesamt oder als Vorab-HA – das Video gesehen hat.

Konzept der Gesamtvorlage

Für ein arbeitsteiliges Vorgehen mit getrennt erfolgenden Vorarbeiten zu den Einzelvideos und einer Zusammenführung im Plenum spricht, dass die exemplarischen Lebenswege vergleichend zusammengeführt werden können. So können Muster erkennbar werden, die neben den individuellen Schicksalen und regionalen Besonderheiten den Blick auf den großen Rahmen ermöglichen.
Für dieses Vorgehen spricht auch, dass man zeitsparend arbeiten kann. Es setzt allerdings voraus, dass die (ggf. per HA oder Gruppenauftrag ausgelagerten) Vorarbeiten verantwortlich ausgeführt werden – eine schwächere Lerngruppe wird dies vermutlich nicht leisten können.
Zu beachten ist auch, dass in manchen Lerngruppen - aus unterschiedlichen Gründen – teilweise ein latenter oder offener Antisemitismus bestehen kann. Wenn dies bekannt ist, muss die unterrichtliche Behandlung entsprechend intensiviert oder verbreitert werden (z.B. Einbezug der Tutorin oder des Tutors, Kooperation mit Religion/Ethik oder einem außerschulischen Partner etc.).

Die Vorlagen enthalten als Unterrichtsvorschlag
- zwei getrennte Arbeitsblätter für Sek. I und Sek. II,
- ein dritter Vertiefungsvorschlag betrifft nur die Oberstufe.

Bei nicht besonders heterogenen Lerngruppen sollten je nach Leistungsstärke 2-4 Unterrichtsstunden ausreichen.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1 Sek. I:
Arbeitsteiliges Vorgehen, Vorschlag für zwei Doppelstunden

Vorarbeiten:

5. **Vorarbeit I:**
   Verteilt untereinander mindesten vier der Zeitzeugenvideos, die per HA (bei genügend Zeit im Unterricht) dann angeschaut werden. Die Videos sollten unterschiedliche Herkunftsländer und Frauen und Männer betreffen. Macht beim Ansehen gleich Notizen und schaut Begriffe, Orte oder Namen nach, die unbekannt sind.
6. **Vorarbeit II:**
   Ein/e „Spezialist/in" informiert sich vorher zum Begriff Holocaust und zu den Begriffen Ghetto und Konzentrationslager[4].

Unterrichtsstunde /Doppelstunde 1:

a. **Referat zu den Themen Holocaust, Ghetto und Konzentrationslager.**
b. **Teilt Eure Gedanken und Notizen zum jeweiligen Einzelvideo mit der Arbeitsgruppe und erstellt eine Mindmap oder Tabelle mit den wichtigsten Ergebnissen.**
c. **Gegenseitige Vorstellung im Plenum: Was sind die wichtigen Aussagen?**

HA: Ansicht eines Zeitzeugenvideos, welches noch nicht besprochen wurde und welches mit Unterrichtsmaterialien versehen ist.

Unterrichtsstunde / Doppelstunde 2:

a. **Wiederholung: Was erfuhren wir anhand der Zeitzeugenvideos? Was bedeuten die Begriffe Ghetto, Konzentrationslager und Holocaust?**
b. **Vertiefung mit Aufgreifen der HA bzw. Transferarbeit mit Bearbeitung eines Arbeitsblatts aus Unterrichtsmaterialien zu einem Video, welches per HA gesehen und vorher <u>nicht</u> bearbeitet wurde.**
c. **HA/Vertiefungsaufgabe: Erstellt abschließend eine Mindmap oder kurze Präsentation (gern per Powerpoint) zum Thema: *„Der Zweite Weltkrieg & der Holocaust – was vermitteln uns die Zeitzeugenvideos?"***

Variante für Sek. II: Ggf. nachfolgende Vertiefung mit Arbeitsblatt 3.

Videolink: https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-ruth-melcer-holocaust-ueberlebende-100

[4] Recherchetipp: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord (Aufruf 16.2.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1 Sek. II:
Arbeitsteiliges Vorgehen für zwei Doppelstunden

Vorarbeiten:

7. **Vorarbeit I:**
   Verteilen Sie untereinander mindesten vier der Zeitzeugenvideos, die per HA (bei genügend Zeit im Unterricht) dann angeschaut werden. Die Videos sollten unterschiedliche Herkunftsländer und Frauen und Männer betreffen. Machen Sie sich beim Ansehen gleich Notizen und recherchieren Sie Begriffe, Orte oder Namen, die unbekannt sind.
8. **Vorarbeit II:**
   Ein/e „Spezialist/in" informiert sich vorher zum Begriff Holocaust und zu den Begriffen Ghetto und Konzentrationslager[5].

Unterrichtsstunde /Doppelstunde 1:

d. **Referat zu den Themen Holocaust, Ghetto und Konzentrationslager.**
e. **Teilen Sie die Gedanken und Notizen zum jeweiligen Einzelvideo mit der Arbeitsgruppe und erstellen Sie eine Mindmap oder Tabelle mit den wichtigsten Ergebnissen.**
f. **Gegenseitige Vorstellung im Plenum: Was sind die wichtigen Aussagen und Erkenntnisse?**

HA: Ansicht eines Zeitzeugenvideos, welches noch nicht besprochen wurde und welches mit Unterrichtsmaterialien versehen ist.

Unterrichtsstunde / Doppelstunde 2:

d. **Wiederholung: Was erfuhren wir anhand der Zeitzeugenvideos? Was bedeuten die Begriffe Ghetto, Konzentrationslager und Holocaust?**
e. **Vertiefung mit Aufgreifen der HA bzw. Transferarbeit mit Bearbeitung eines Arbeitsblatts aus Unterrichtsmaterialien zu einem Video, welches per HA gesehen und vorher <u>nicht</u> bearbeitet wurde.**
f. **HA/Vertiefungsaufgabe: Erstellen Sie abschließend eine Mindmap oder kurze Präsentation (gern per Powerpoint) zum Thema: *„Der Zweite Weltkrieg & der Holocaust – Die Zeitzeugenvideos/Das Zeitzeugenvideo zur Person von … und ihr/sein historischer Hintergrund."***

Vertiefung mit Arbeitsblatt 3, siehe unten.

[5] Recherchetipp: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord (Aufruf 16.2.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2 Sek. I: Überleben im Holocaust

Im Video erinnert sich die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an eine Kindheit, die absolut nicht normal verlief. Als Kinder jüdischer Herkunft erlebten sie eine schreckliche Zeit, die sie aus unterschiedlichen Gründen überlebten.

Material A: Kinder u. Jugendliche werden aus dem Lager Auschwitz geführt

27. Januar 1945 Ruth Melcer bei 9:59 Minuten

Aufgabenstellung:

1. **Führe die Erlebnisse und prägenden Aussagen zu Krieg und Verfolgung aus den Zeitzeugenvideos zusammen. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo gibt es Unterschiede?**
2. **Vergleiche die Gründe für das jeweilige Überleben in dieser Zeit.**
3. **Beschreibe den Zustand und die Gefühle der Zeitzeugen bei der Befreiung aus dem KZ bzw. aus der NS-Verfolgung (vgl. Foto von Material A).**
4. **Erläutere die Haltung der Zeitzeugen nach 1945 zu Deutschland bzw. den Deutschen. Sind die Haltungen erstaunlich oder nachvollziehbar?**
5. **Vertiefung: Erstelle als Projekt eine Ausstellung zum Thema, digital oder mit realen Postern/Stellwänden.**

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2 Sek. II: Überleben im Holocaust

Im Video erinnert sich die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an eine Kindheit, die absolut nicht normal verlief. Als Kinder jüdischer Herkunft erlebten sie eine schreckliche Zeit, die sie aus unterschiedlichen Gründen überlebten.

Material A: Kinder u. Jugendliche werden aus dem Lager Auschwitz geführt

27. Januar 1945, Ruth Melcer bei 9:59 Minuten

Aufgabenstellung:

1. **Führen Sie die Erlebnisse und prägenden Aussagen zu Krieg und Verfolgung aus den Zeitzeugenvideos zusammen. Wo zeigen sich gemeinsame Muster, worin liegen Unterschiede?**
2. **Vergleichen Sie die Gründe für das jeweilige Überleben dieser Zeit.**
3. **Erläutern und vergleichen Sie den Zustand und die Gefühle der Zeitzeugen bei der Befreiung aus dem KZ bzw. aus der NS-Verfolgung (vgl. Foto von Material A).**
4. **Erläutern und vergleichen Sie die Haltung der Zeitzeugen nach 1945 zu Deutschland bzw. den Deutschen.**
5. **Vertiefung: Erstellen Sie als Projekt eine schulische Ausstellung zum Thema, digital oder mit realen Postern/Stellwänden.**

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 3 nur Sek. II: Die Zeitzeugen und die Erinnerungsarbeit

In jedem Video äußern sich die Zeitzeuginnen und –zeugen auch zu der Frage des Weiterlebens nach dem Holocaust, des persönlichen Erinnerns und der Pflicht oder Notwendigkeit zur Gedenk- oder Erinnerungsarbeit. Sie tun dies in unterschiedlicher Weise. Dies soll hier verglichen werden und zu weiterführenden Recherchen und Fragen führen.

Material A aus dem Video Ruth Melcer: *„…dass es auch vergessen werden kann.":*

„Es wurde mir bewusst, dass ich jetzt eigentlich, nachdem es viele Zeitzeugen nicht mehr [gibt, sie] *nicht mehr leben oder nicht mehr sprechen können. Das ich das jetzt dann erst, als ich gemerkt habe, dass ich jetzt an der Reihe bin und die Pflicht habe. Davor habe ich Angst, dass es sich wirklich wiederholen kann und dass es auch vergessen werden kann. Das sind schon meine großen Sorgen."* (Video zu Ruth Melcer bei 21,40 Minuten, s. https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-ruth-melcer-holocaust-ueberlebende-100)

Aufgabenstellung

5. **Informieren Sie sich über Formen des Erinnerns und Gedenken zum Holocaust in Deutschland.**
6. **Tragen Sie die Positionen der untersuchten Zeitzeugen zu diesem Thema im Plenum zusammen und vergleichen Sie diese mit Ruth Melcer (Material A).**
7. **Es gibt auch Meinungen, man müsse dieses Thema zurückstellen oder sogar streichen. Der AfD-Politiker Björn Höcke äußerte sich z.B. zum Berliner Holocaust-Mahnmal[6] wie folgt:** *„Wir Deutschen, also unser Volk, sind das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat."*[7] **Diskutieren Sie in Kleingruppen diese Position, erstellen Sie im Posterformat oder per Eingabe im digitalen Classroom eine Gruppenposition und stellen Sie diese im Plenum vor.**
8. **Recherchieren Sie örtliche oder regionale Aktivitäten oder Einrichtungen bzw. Denkmäler zum Holocaust-Gedenken. Haben Sie eigene Ideen, wie dieses Gedenken zeitgemäß fortgeführt werden kann? Könnte Ihre eigene Schule zum 27. Januar (Gedenktag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz) eine eigene Gedenkkultur entwickeln?**
9. **Individuelle Vertiefungsarbeit:**
   „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen" (Zitat des Holocaust-Überlebenden Primo Levi). **Diskutieren Sie (ggf. in einem Essay) Wege, Probleme und Möglichkeiten der Erinnerungskultur – und warum eine Berliner Schule sich nach Primo Levi benannt hat (s. https://www.primolevi.de/primo-levi/).**

[6] Infos z.B. über https://www.holocaust-denkmal-berlin.de/ (Aufruf 16.2.25)
[7] https://www.sueddeutsche.de/politik/parteien-die-hoecke-rede-von-dresden-in-wortlaut-auszuegen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-170118-99-928143 (Aufruf 16.2.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Quellen-, Literatur- und Linkverzeichnis (in Auswahl)

Quellen

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Quellenedition. Bd. 16: Das KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45. Bearbeitet von Andrea Rudorff. Berlin 2018

Fachliteratur

Aly, Götz: Europa gegen die Juden 1880-1945. Frankfurt/Main 2017
Benz, Wolfgang: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach/Ts. 2015
Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. 9 Bde. München 2005- 2009 (hier vor allem Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme. 2007)
Broszat, Martin: Kommandant in Auschwitz. München 1963
Embacher, Helga; Edtmaier, Bernadette; Preitschopf, Alexandra: Antisemitismus in Europa. Fallbeispiele eines globalen Phänomens im 21. Jahrhundert. Göttingen 2019
Engelmann, Reiner: Der Buchhalter von Auschwitz. Die Schuld des Oskar Gröning. München 2018
Eriksen, Trond Berg; Harket, Hakon; Lorenz, Einhart: Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart. Göttingen 2019
Faroutan, Naika (Hg.): Das Phantom „Rasse". Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus. Köln 2018
Rathenow, Hanns-Fred; Wenzel, Birgit; Weber, Norbert H. (Hg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung. Schwalbach/Ts. 2013

Bildungsarbeit

Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus. Feindschaft gegen „Fremde" und „Andere". Frankfurt/M. 2019
Brüning, Christina: Holocaust Education in der heterogenen Gesellschaft. Eine Studie zum Einsatz videographierter Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Genozide im Unterricht. Frankfurt/Main 2018
Gießelmann, Bente (u. a.) (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt/M. 2.2019
Killguss, Hans-Peter; Meier, Marcus; Werner, Sebastian (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen. Frankfurt/M. 2020
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust in der Erinnerungskultur. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Lange, Thomas; Steffens, Gerd (Hg.): Der Nationalsozialismus. Bd. 2: Volksgemeinschaft, Holocaust und Vernichtungskrieg 1939-1945. Schwalbach/Ts. 2011
Völkel, Bärbel: Stolpern ist nicht schlimm. Materialien zur Holocaust-Education. Schwalbach/Ts. 2015

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Hinweise zur Filmanalyse

Bongertmann, Ulrich; Erbar, Ralph; Lamprecht, Niko (u. a.): Leitfaden Referendariat im Fach Geschichte. Schwalbach/Ts. 2017 (hier vor allem S. 171ff)
Kleinhans, Bernd: Filme im Geschichtsunterricht – Formate, Methoden, Ziele. St. Ingbert 2016

Links

https://www.auschwitz.info/de/die-gedenkstaette.html

https://www.kmk-zentralratderjuden.de/

https://geschichtslehrerverband.de/zdf-exodus-eine-geschichte-der-juden-in-europa/

Autor dieses Bausteins: Niko Lamprecht

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung), weiteres Mitglied Dr. Helge Schröder

Unter www.geschichtslehrerverband.de findet man weitere Informationen zur Arbeit des VGD e.V.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.